Mitteilungen = Informations

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN
aus dem Forschungsinstitut
der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

INFORMATIONS
de l'Institut de recherches
de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport

III. Europäischer Kongress für Sportmedizin in Budapest, Ungarn

18. bis 20. September 1974

H. Howald

1. III. Europäischer Kongress für Sportmedizin

1.1 Organisation und Teilnehmer

Der Kongress wurde unter dem Patronat der «Fédération Internationale de Médecine du Sport» (FIMS) durch die Ungarische Gesellschaft für Sportmedizin organisiert. Unter den insgesamt etwa 300 Teilnehmern stammte diesmal die Mehrzahl aus den Staaten des Ostblocks, doch waren auch weit entfernte Nationen wie Australien und Brasilien vertreten.

1.2 Wissenschaftliches Programm

Zum Kongressthema «Leistungsdeterminierende und -limitierende Faktoren im Sport» waren insgesamt 225 Referate angemeldet, welche auch ins Programm übernommen wurden. Dies bedingte eine Aufteilung in drei Parallelsitzungen und eine Beschränkung der Vortragszeit auf 10 Minuten pro Referat. Auf einführende Hauptvorträge wurde verzichtet, und eine Gliederung der verschiedenen Referate nach Themenkreisen war nur in Ansätzen zu erkennen. Offizielle Kongresssprachen waren Englisch und Ungarisch, wobei in 2 Auditorien eine Simultanübersetzung auch ins Deutsche funktionierte.

Bei der Vielzahl der angekündigten Referate und der erwähnten Gliederung des Programmes war es sehr schwierig, sich zurechtzufinden und einige speziell interessante Vorträge nicht zu verpassen. Die Orientierung wurde dadurch noch zusätzlich erschwert, dass in einzelnen Sitzungen und Auditorien zum Teil über die Hälfte der angekündigten Vorträge nicht gehalten wurden, weil der entsprechende Referent nicht hatte nach Budapest kommen können, Es bestätigte sich hier die früher in kleinerem Ausmass bereits gemachte Beobachtung, dass Wissenschafter vor allem aus den Ostblockstaaten sich mit ein bis mehreren Referaten an einem Kongress anmelden, um aufgrund dieser Anmeldung von ihren vorgesetzten Behörden eine Reisebewilligung zu erhalten, die dann häufig nicht erteilt wird. Der wiederholte Ausfall von Referaten hatte unangenehm lange Pausen zwischen den einzelnen Sitzungen zur Folge, da die vorgesehene Zeit natürlich nicht mit Diskussionen auszufüllen war.

Vom wissenschaftlichen Gehalt her brachten nur sehr wenige Vorträge etwas Neues. Insbesondere war es enttäuschend zu sehen, wie wenig in dieser Hinsicht von seiten der bei uns vor allem in Sportkreisen vielgerühmten Forschergruppen aus den Ostblockstaaten geboten wurde. Dabei bin ich persönlich davon überzeugt, dass diese Staaten nicht etwa ihre neuesten Untersuchungsergebnisse geheim halten, sondern dass ihnen zum Teil die Ausrüstung und die Technik für moderne Forschungsarbeit fehlen. Mein eigenes Referat über die Auswirkung eines fünfmonatigen Trainingsprogramms auf Struktur und biochemische Funktion des Skelettmuskels bei eineiigen Zwillingen stiess aufgrund der für sehr viele Teilnehmer neuen Untersuchungstechniken auf grosses Interesse.

Sowohl organisatorisch wie inhaltlich war leider dieser III. Europäische Kongress für Sportmedizin unbefriedigend, wobei die Schuld für den Misserfolg nur zu einem kleinen Teil auf die sehr fleissigen und liebenswürdigen ungarischen Kollegen vom Organisationskomitee fällt.

2. Wissenschaftliche Kommission der FIMS

Am 17. September 1974 hielt die neu zusammengesetzte wissenschaftliche Kommission der FIMS unter dem Vorsitz von Prof. Strauzenberg (DDR), ihre zweite Sitzung ab. Haupttraktandum waren die Arbeitsprinzipien der Kommission und die künftige Zusammenarbeit vor allem mit der Weltgesundheitsorganisation. In einer ersten Phase wird sich die Kommission richtigerweise bemühen, bisher vorhandenes Wissen bekannt zu machen und wird vorläufig davon Abstand nehmen, weltweit gemeinsame Forschungsprojekte anregen zu wollen. Eine kleine Ausnahme von diesem Prinzip wird eine von japanischer Seite vorgeschlagene Studie über Gesundheitszustand und Leistungsvermögen von Olympiateilnehmern aus dem Jahre 1956 bilden.

Die wissenschaftliche Kommission der FIMS hat sich vorgenommen, in Zukunft Einfluss auf Organisation und Gestaltung von Kongressen der Sportmedizin zu nehmen, was nach dem Verlauf des Budapester Kongresses unbedingt zu wünschen ist.

3. Rahmenprogramm

3.1 Besuch des Forschungsinstitutes der Ungarischen Akademie für Leibeserziehung

Unter der Leitung von Prof. Nadori arbeiten an dem mit dem Forschungsinstitut der ETS Magglingen vergleichbaren ungarischen Institut zurzeit 57 Mitarbeiter, wovon rund 25 Akademiker. Die einzelnen Laboratorien sind in teilweise sehr alten und für unsere Begriffe unpraktischen Räumlichkeiten untergebracht, doch soll hier in den nächsten Jahren durch einen Neubau entscheidende Abhilfe geschaffen werden. Wie bei uns werden an dem Institut regelmässig Gesundheits- und Leistungskontrollen bei Sportlern aus ganz Ungarn durchgeführt. Die apparative Ausrüstung des Institutes ist z. B. für die Ergospirometrie (Pneumotestanlage der Firma E. Jaeger, Würzburg mit Olivetti-Kleincomputer) und Dopinganalytik (Hewlett-Packard-Gaschromatograph) sehr modern. Den biochemischen Veränderungen unter körperlicher Belastung wird grosse Bedeutung zugemessen, und für die nächste Zeit ist u. a. auch die Einführung der Muskelbiopsietechnik geplant. Mit ziemlich viel Aufwand versucht man offenbar auch, sportpsychologische Fragestellungen in den Griff zu bekommen, wobei viele der zu diesem Zweck benötigten elektronischen Geräte für die Erfassung psychomotorischer Phänomene im Institut selbst entwickelt und konstruiert werden.

3.2 Besuch des Sportkrankenhauses in Budapest

Im sogenannten Sportkrankenhaus werden kranke oder verletzte Sportler aus ganz Ungarn zentral behandelt. Bei näherem Zusehen handelt es sich allerdings nicht um ein nur den Sportlern reserviertes Krankenhaus, sondern vielmehr um eine Allgemeinklinik mit den üblichen Spezialdisziplinen, in welche aber Sportler neben anderen Patienten bevorzugt aufgenommen werden. Als Indikation zur Hospitalisierung gilt z. B. auch eine Stagnation im Leistungszuwachs trotz gezieltem Training. Nach Aussagen der behandelnden Aerzte liege der Grund für eine solche Stagnation in den allermeisten Fällen in einem Missverhältnis zwischen Trainingsbelastung und Erholung oder bei einer nicht ausgewogenen Ernährungsweise der betroffenen Sportler. Für die allgemeinen Patienten wird in dem Krankenhaus Sport als Therapiemassnahme eingesetzt, sei dies bei neurovegetativen Störungen, bei Uebergewicht, bei funktionellen Herzstörungen oder nach einem Herzinfarkt.

3.3 Soziales Rahmenprogramm

Auf Einladung der Kongressleitung fand am Abend des 18. September ein Empfang in der Ungarischen Handelskammer statt, ferner am 20. September ein Schlussbankett im neu erbauten Hotel «Budapest». In der Mittagspause des ersten Kongresstages bestand ferner die Möglichkeit zu einer Stadtrundfahrt durch die dank ihrer Lage an der Donau sehr schöne Stadt Budapest.

4. Konsequenzen für die ETS

Der Budapester Kongress brachte für mich in wissenschaftlicher Hinsicht nichts Neues. Dagegen bot sich natürlich Gelegenheit, im persönlichen Kontakt, vor allem mit Kollegen des Ostblocks, unsere eigene Arbeit vermehrt bekannt zu machen. Von der aktiven Mitarbeit in der wissenschaftlichen Kommission der FIMS verspreche ich mir persönlich einiges. Im Hinblick auf die Organisation eigener Kongresse habe ich sicher durch das schlechte Beispiel Budapest auch einiges lernen können. Unser z. B. im Herbst 1973 praktiziertes Vorgehen mit sehr strenger Selektion der Referenten und klar umschriebener Kongressthematik und -gliederung hat sich als wahrscheinlich einzig mögliche Methode erwiesen, was mir gesprächsweise durch verschiedene Teilnehmer bestätigt wurde, die sowohl bei uns in Magglingen wie am Kongress in Budapest teilgenommen haben.